



Ex Oriente Lux - Choir masterpieces

aud 97.475

EAN: 4022143974754



Aachener Nachrichten (Christoph Hahn - 2001.07.11)

Aachen. Wenn es um A-Cappella-Musik geht, macht den Sängerinnen und Sängern des Aachener Chores Carmina mundi und ihrem Dirigenten Harald Nickoll so schnell niemand etwas vor. Dennoch haben sie es geschafft, mit ihrer aktuellen CD Neuland zu betreten.

Fünf Aufnahmen für Platten und drei private Einspielungen hat das Ensemble, das es seit 15 Jahren gibt, – die neue CD eingerechnet – absolviert. Die Aufnahmen haben den ausgezeichneten Ruf, den sich der Chor bei vielen Konzerten bis hin nach Argentinien hin erobert hat, noch weiter sichern können. Und sie sprechen für die Vielgestaltigkeit des sängerischen Könnens: Distlers Mörike-Chorlieder sind ebenso dabei wie Neue Musik des 20. Jahrhunderts.

Anstoß aus Estland

Die neue Platte indes verdankt ihr Entstehen ganz wesentlich dem Austausch mit Estland. Chor-Sprecherin Elisabeth Tillessen, Chorleiter Nickoll und alle ihre Mitstreiter haben ein Land kennengelernt, in dem die volkstümlichen Wurzeln der Kunstmusik ebenso stark sind wie das gemeinsame Singen von Menschen von existenzieller Bedeutung ist (Chöre spielen für das nationale Selbstverständnis der baltischen Völker unmittelbar eine Rolle). Das hat sie fasziniert, das hat ihnen die Kraft zu der neuen Produktion gegeben.

In gekonnter Weise präsentiert die vorliegende CD "ex oriente lux - choir masterpieces from Northern and Eastern Europe" (die erste Carmina-mundi-Aufnahme, die bei audite in Detmold erscheint) Werke, die an die Bereitschaft des Hörers (und auch der Künstler), sich auf ungewohnte Klangwelten einzulassen, höchste Anforderungen stellt. "Adoro te" des Schweden Knut Nystedt (Jahrgang 1915), wie alle anderen zwölf Titel ein Werk der Sakralmusik, wirkt fast hypnotisch, verbindet psychedelische und minimalistische Elemente.

Werk eines Aacheners

Der Psalm "De profundis" des Ungarn József Karai (geboren 1923) schreit das Elend des Menschen geradezu heraus. Der Cherubinische Hymnus, ein liturgischer Gesang der orthodoxen Kirche, bietet in den Vertonungen von Peter Tschaikowskij und Alexander - Gretschaninow symphonische Fülle spätromantischer Prägung. Und in einzigartiger Weise bietet die Schöpfung eines Aacheners eine Synthese zwischen Tradition und Zeitgenossenschaft: der Hymnus "Lumina Lina" von Mircea Valeriu Diaconescu.